

Psychogenetische Vermutungen

Erklärungs- und Verständnissuche der Psychogenetik und Methode

Es gibt die Genetik und das menschliche Genom mit dem Chromosomensatz in der Zelle.

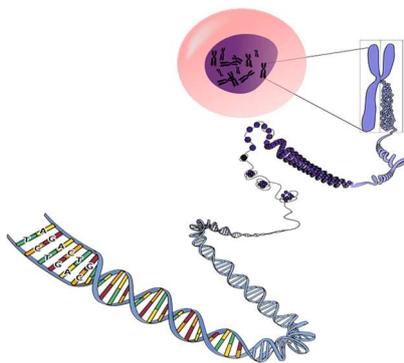
Das Epigenom, welches im Proteingerüst der Chromosomen sitzt - und das Psychogenom?

In meiner mehr als 20-jährigen Arbeit als Psychogenetikerin habe ich umfassende, praktische Erfahrungen und nachhaltige Erfolge mit der psychogenetischen Methode erleben dürfen. Mein praktisches Wissen, meine Erfahrungen, alle Dokumentationen zu den zahlreichen Identifikationen mit den Klienten und deren Ahnen sind für mich persönlich, und auch für meine Klienten, "Beweis" genug, dass die Psychogenetik des Menschen Fakt und Realität ist.

Doch natürlich bin ich selbst interessiert daran, dieses Phänomen der Vererbung und die Möglichkeit der Analyse von Psychogenen im Menschen realistisch und auch mit dem Verstand begreifen zu wollen. Denn die Frage, die mir immer wieder gestellt wird: „Wie machen Sie das? Wie funktioniert Ihre Methode?“, weiß ich selbst nicht wirklich zu beantworten.

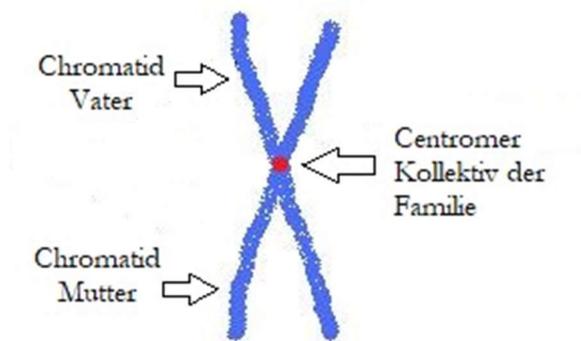
Das, was mir bleibt sind an dieser Stelle Vermutungen, die über unsere Genetik und Epigenetik in Betracht gezogen werden könnten, ohne bislang wissenschaftlich bewiesen oder entdeckt worden zu sein. Hier meine Vermutungen, die ein Zusammenspiel von Erklärungsmöglichkeiten darstellen könnten.

Wie wäre es, wenn es mit nachfolgenden Aspekten unserer DNA und Zellen möglich ist, die Psychogenetik und die psychogenetische Methode zu erklären:



1. Proteingerüste

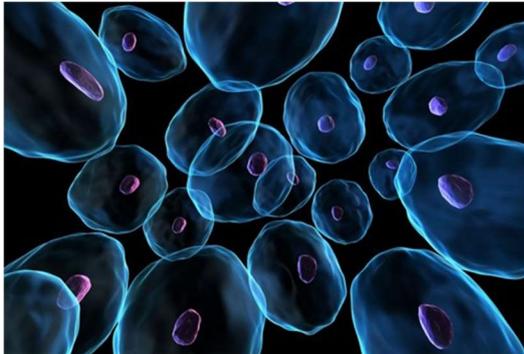
In einem Chromosom ist DNA verborgen und ebenso ein Proteingerüst, welches bis vor kurzer Zeit noch als „Junk-DNA“ verbucht wurde, weil die Wissenschaftler lediglich die DNA extrahiert haben, aber das Proteingerüst unbeachtet ließen. Später wurde in dem Proteingerüst das Epigenom entdeckt. Wie wäre es, wenn sich in den bis heute unerforschten Anteilen des Proteingerüsts auch ein Psychogenom finden ließe?



2. Chromatide und Centromer

In einem Chromosom, welches aus zwei Chromatid-Anteilen besteht, nämlich dem mütterlichen und dem väterlichen, welche sich am Zentromer verbinden, wie wäre es, wenn sich genau hier die psychogenetischen Informationen befinden:

- a. das Kollektivbewusstsein der Familie und der Veranlagungen allgemein
- b. die psychogenetischen Veranlagungen und Psychogene der Mutter
- c. die psychogenetischen Veranlagungen und Psychogene des Vaters



3. Glykokalyx

Die Zellen kommunizieren miteinander, haben „Antennen“ und nehmen Signale wahr, etwa von Enzymen und Proteinen. Zellen können auch bioenergetische Schwingungen aufnehmen, wie Licht, Radiofrequenzen, Klang, etc. Mithilfe des Glykokalyx ist es möglich, dass die Zellen Umweltschwingungen aufnehmen können. Die Analysemöglichkeit der Psychogene könnte also aufgrund dieses Proteins begünstigt sein und es kommt deshalb zu einer Zellkommunikation zwischen dem Klienten und mir, was die Ablesung der Inhalte im Ausdruck von Worten möglich macht.

Wie wäre es, wenn die Psychogenetische Analyse deshalb möglich ist, weil jede Zelle Signale empfangen kann, Antennen und Rezeptoren besitzt, die diese Informationen an die Zelle weitergeben? Darüber hinaus gibt es das Glykokalyx-Molekül, welches ein Zuckermolekül ist, das bioenergetische Schwingungen wie Licht, Klang oder Frequenzen aufnehmen kann. Wir können mit unseren Zellen Schwingungen empfangen, und zwar auch die kaum oder gar nicht sichtbaren, wie Gedanken und Gefühle, welche damit u.a. unser biologisches und psychisches Verhalten steuern. Es ist hinfällig, dass nur physische Moleküle, die man messen kann, alleine auf die Zelle einwirken.

4. Spiegelneuronen

In unserem Gehirn gibt es das Empathie-Zentrum, ein Areal, durch welches wir zu Mitgefühl fähig sind. Es sind die sogenannten Spiegelneuronen. Sie machen es möglich, Leid, Schmerz, Trauer, aber auch die Freude und Begeisterung eines anderen Menschen mitzuerleben. Im Gehirn können so miterlebte Gefühle von

anderen, und auch Übersetzungen von Erfahrungen anderer Menschen aktiviert werden.

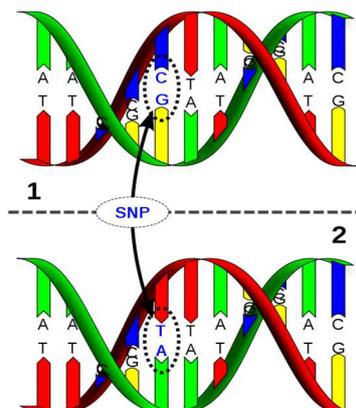
Spiegelneuronen - Sympathie- oder Empathieuronen



Können es also meine Spiegelneuronen möglich machen, was ich psychogenetisch erarbeite? Wie wäre es, wenn es möglich ist, dieses Miterleben in der Gegenwart mit einem Menschen, aber auch seiner Vergangenheit und seinen Ahnen abrufen zu können? Das heißt, es könnte eine Erklärung sein, Mentales und Emotionales während der „Identifikation“ mit dem Klienten stellvertretend für diesen zu erfahren und in Worten, Gefühlen und Zusammenhängen auszudrücken.

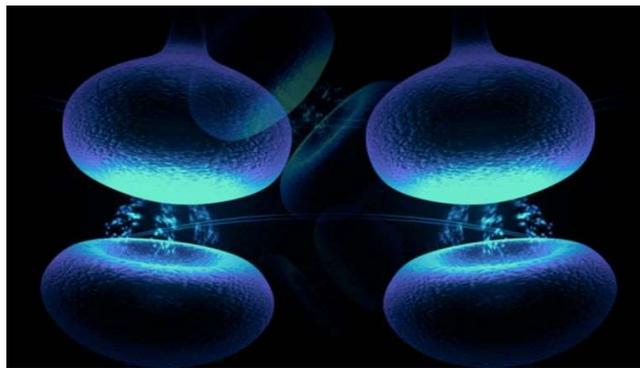
5. SNP's - Einzelnukleotid-Polymorphismus

Oder könnte es sein, dass die sogenannten SNP's vererbte oder geerbte Gen-Varianten, die Einfluss auf Persönlichkeitsmerkmale haben, in meiner DNA vorliegen und deshalb meine Arbeit über das "Neutrale Bewusstsein" (Gewahrsein) während der Psychogenetischen Analysen begünstigen?



6. Zelluläres Gedächtnis

Speichermedium in unseren Zellen ist die DNA. Einige Zellen besitzen das sogenannte zelluläre Gedächtnis, wodurch sie sich zum Beispiel -wie bei der Epigenetik- an Umweltanpassungen der Eltern und Großeltern "erinnern". Wie wäre es, wenn auf diesem Wege, also über das zelluläre Gedächtnis der Zellen, emotionale und mentale "Anpassungen" von Eltern und Großeltern ebenso als Zellerinnerungen vererbt werden können und somit gleichermaßen wie Umweltanpassungen über die Keimbahn an nachfolgende Generationen weitergegeben werden?



7. Wie werden Psychogene vererbt?

Ist eine Frau schwanger, stehen wir vor drei Generationen, in einem Organismus vereint. Die Mutter, das Kind und die Enkel. Das bedeutet, dass auf diese drei (auch ungeborenen) Generationen dieselben Umwelteinflüsse auf die Molekularbiologie gleichzeitig mit den Handlungen und Umweltanpassungen der Eltern und Großeltern wirken.

Epigenetisch bedeutet dies, dass z.B. molekularbiologische Programme zur Steuerung der Genaktivität teilweise weitergegeben werden, also z.B. auch, welche Gene aktiv sind oder abgeschaltet.

Dies geschieht durch die drei epigenetischen Mechanismen: Die Histon-Modifikation, die Micro-rmr und die extrem bedeutsame DNA-Methylierung.

Auch das zelluläre Gedächtnis der Zellen vererbt sich über die Keimbahn an die folgenden Generationen mit.



Wie vererben sich jedoch Psychogene?

Während der Mitose -der geschlechtlichen Zellteilung- entsteht mit dem Samen und der Eizelle zunächst jeweils eine gewöhnliche Zelle. Über die Keimzellen werden wichtige epigenetische Informationen auf kommende Generationen übertragen. Das heißt, sowohl in der Samen- wie auch in der Eizelle gibt es Informationen über Umwelтанpassungen von Vater und Mutter und der vorangegangenen Generation bezüglich Ernährung, Bewegung, Schlaf, Stress, etc...

Mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle findet die Befruchtung statt und damit die Zusammenfügung der Erbinformationen von Vater, Mutter und vorliegenden Generationen.

Wie wäre es, wenn auf dem Weg der Keimbahn, wie bei der Weitergabe von Epigenomen, Psychogene, in denen bereits mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle weitreichende emotionale und mentale Informationen mitgegeben werden, an das Kind vererbt werden.

Es ist im Moment noch nicht wissenschaftlich bewiesen, dass es Psychogene gibt. Doch möchte ich hier noch einmal auf die bislang unerforschten Proteingerüstanteile unserer DNA aufmerksam machen, in denen die Epigenome entdeckt wurden. Das Proteingerüst –unabhängig vom DNA-Doppelstrang und unabhängig von unseren Genen– ist in größten Teilen nicht entschlüsselt.

Ich bin sicher, dass es noch viele Geheimnisse über das Leben und abstraktere Lebensgeheimnisse gibt, die im Laufe der kommenden Jahre immer weiter entdeckt werden.

Wie wäre es, wenn wir genau hier unsere Psychogene entdecken?

Hiermit sind die Psychogene gemeint, die beispielsweise von mehreren Generationen auf das Leben des Kindes wirken. Oder vom Vater und der Mutter bereits vor der Geburt des Kindes.

Unbewusster psychogenetischer Austausch (Kommunikation)

Ist das Kind geboren, wirken weiterhin neu entstandene Informationen von Seiten der Mutter oder des Vaters auf das Kind ein. Aber auch vom Kind selbst geht eine solche nonverbale, unbewusste Kommunikation aus. Dadurch kommt es zu der Entstehung eines Psychogens, z.B. von Seiten der Mutter auf das Kind, oder zu einem vom Kind selbstentwickelten Psychogen.

Psychogene sind zum Beispiel Ansichten, Bewertungen, Beschlüsse, Traumata, Definitionen, Signifikanzen, Schicksale, destruktive Gedanken- und Emotionsketten. Teilweise handelt es sich dabei auch um Glaubenssätze. Manche Glaubenssätze und bestimmte Ansichten entwickeln wir in unserem Leben unbewusst selbst. Hingegen können sich die Glaubenssätze unserer Vorfahren durch die Vererbung in der nachfolgenden Generation bereits als Psychogene ausprägen und sind damit nicht vom Träger „selbst gemacht“.